

und öfters 14 Tage erhalten, manche aber sind schon in kurzer Zeit verwelkt, die keinen Saamen getragen haben, und also nicht befruchtet worden sind. Da überdieß eine Besaamung durch Wind und Insecten entstehen kann, so wäre es unrathsam, die künstliche Befruchtung, von der man sich so manche schöne Blume zu versprechen hat, um der Verwelfung der Blumen willen, zu unterlassen.

### Gewehr vor dem Roste zu verwahren und sauber zu erhalten.

Man nimmt 1 Pfund altes gutes Leinöhl,  $\frac{3}{4}$  Pfund Wachs, zerläßt beydes miteinander, und streicht damit das Eisenwerk an, wenn es vorher sauber abgeputzt worden. Ueberhaupt muß man das Gewehr, um es vor dem Roste zu verwahren, an trocknen Orten aufheben, und nicht an ungetäfelte, sondern mit Tapeten oder Tuch bezogene Wände aufhängen.

Wenn man das Gewehr mit ordinärem Baumöhl schmiert, so wird es schmierig; unterdessen muß es doch um des Rostens willen eingeschmiert werden. Um nun dem Dehle alles Phlegma zu benehmen, lasse man einen Becher aus Lindenholz drehen, und gieße das Baumöhl darein, welches sodann durchdringt. Das durchgedrungene Dehl ist die Quintessenz vom Dehle, welche zum Gewehrschmieren vortrefflich ist. Bley darein gegossen thut eben dieses.

Wenn man aber Rostflecke aus dem Gewehre bringen will, so nimmt man Hammerschlag, grobes Roggenmehl und in Wasser erweichten Lehm, menget dieses zusammen zu einer Masse, schneidet hernach Stückchen in beliebiger Form und Größe daraus, läßt sie in einem Backofen, wenn das Brod herausgenommen ist, dörren, vermischt hiervon etwas mit Baumöhl, und reinigt das Gewehr damit.

### Giftpflanzen.

Wenn man dergleichen genossen.

Wenn man aus den Zufällen merkt, daß jemand etwas Giftiges gegessen, so läßt man ihn gleich so viel Milch trinken, als er nur